

„Cool and Safe“

Ergebnisse der Evaluationsstudie

Gefördert durch:
EU-Programm Daphne III



Inhaltsverzeichnis

1	Vielen Dank an Sie!	3
2	Thematischer Hintergrund	4
2.1	Sexueller Missbrauch	4
2.2	Internetsicherheit	5
3	Ziele von „Cool and Safe“	6
4	Wissenschaftliche Begleitung von „Cool and Safe“	6
4.1	Aufbau der Studie	6
4.2	Die teilnehmenden Kinder	7
4.3	Was haben wir erfragt	7
4.3.1	Wissen über eigene Rechte und Handlungsstrategien	7
4.3.2	Misstrauen	7
4.3.3	Bewertung des Trainings.....	7
4.3.4	Angst	8
4.3.5	Umgang mit eigenen Gefühlen.....	8
4.3.6	Fragebogen für Eltern	8
4.3.7	Fragebogen für Lehrkräfte.....	8
5	Ergebnisse 9	
5.1	Auswertung der Fragebögen	9
5.2	Ergebnisse der Kinderfragebögen	9
5.2.1	Wissen.....	9
5.2.2	Misstrauen	19
5.2.3	Bewertung des Trainings.....	20
5.2.4	Angst	21
5.2.5	Umgang mit eigenen Gefühlen.....	22
5.3	Rückmeldung der Lehrkräfte	24
6	Zusammenfassung und Ausblick	25
7	Kontaktinformationen	26

1 Vielen Dank an Sie!

Wir möchten uns bei Ihnen für die Unterstützung unseres Projektes und die Teilnahme an den Befragungen herzlich bedanken! Im Folgenden haben wir für Sie eine Übersicht über die Ergebnisse der Evaluation zum Trainingsprogramm „Cool and Safe“ zusammengestellt, die wir Ihnen heute sehr gerne überreichen.

Dank Ihrer Unterstützung konnten Erkenntnisse über den Wissenszuwachs bei den Kindern durch das Präventionsprogramm „Cool and Safe“ nachgewiesen werden und die Akzeptanz und Umsetzbarkeit des Trainings bei Kindern und Lehrern überprüft werden. Dies ermöglicht es, Verbesserungen am Training vorzunehmen und das Projekt weiter zu verbreiten.

Noch einmal vielen Dank für die Unterstützung!

Anna Müller, Dr. Mandy Röder & Prof. Dr. Michael Fingerle

2 Thematischer Hintergrund

Kinder sind in ihrem Lebensalltag vielfältigen Risiken ausgesetzt und es ist die Aufgabe von Schulen, Eltern und Bildungsverantwortlichen, Kinder zu befähigen, adäquat mit diesen Risiken umgehen zu können. Betrachtet man aktuelle Zahlen des statistischen Bundesamtes, so stellt man fest, dass Risiken nicht nur von Fremden ausgehen, sondern auch von Mitschülern oder dem familiären und bekannten Umfeld des Kindes. Allein im Jahr 2011 gab es in Deutschland 12.444 erfasste Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern (Polizeiliche Kriminalstatistik, 2011). Diese Fallzahl ist Besorgnis erregend, insbesondere wenn man bedenkt, dass lange nicht alle Fälle von Missbrauch bei der Polizei gemeldet werden und somit auch erfasst werden können. Handlungsbedarf ist also dringend gegeben.

Auch die neuen Medien, die in den letzten Jahren von Kindern immer mehr genutzt werden, bringen einige Risiken mit sich. Von sexueller Belästigung im Internet waren in den Jahren 2007 und 2008 12,8% aller Kinder und Jugendlichen betroffen (Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen, 2010).

Eine weitere nicht seltene Gefahr im Internet ist Cyberbullying. Etwa ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler gibt an, aktuell davon betroffen zu sein oder schon einmal betroffen gewesen zu sein (Li, 2005).

Die Notwendigkeit des Einsatzes von Programmen zur Vermittlung von Kompetenzen zum Umgang mit Risikosituationen liegt folglich auf der Hand. Im Rahmen des Projektes „Cool and Safe“ sollen Kindern Handlungsstrategien und Kompetenzen vermittelt werden.

Bevor wir Ihnen die Ergebnisse der Evaluation des Programmes „Cool and Safe“ vorstellen, werden im Folgenden zunächst die zentralen Begriffe sexueller Missbrauch und Cyberbullying definiert und es wird ein Überblick über das Projekt „Cool and Safe“ gegeben.

2.1 Sexueller Missbrauch

Unter sexuellem Missbrauch versteht man alle sexuellen Handlungen, die an einer Person vorgenommen werden oder im Beisein einer Person ohne deren Einverständnis geschehen. Spricht man von sexuellem Kindesmissbrauch, so ist der Täter ein Erwachsener über 18 Jahren und das Opfer ein Kind unter 14 Jahren. Dabei wird nicht nur eine sexuelle Handlung am Kind als Missbrauch angesehen, sondern auch der Zwang zu sexuellen Handlungen.

Ein Kind unter 14 Jahren kann aufgrund seiner intellektuellen und emotionalen Entwicklung nicht informiert zu einem körperlichen Kontakt zustimmen. Hinzu kommt, dass die Machtverhältnisse zwischen einem Erwachsenen und einem Kind nicht ausgeglichen sind, was bei einem sexuellen Kontakt ausgenutzt wird. Auch wenn sich ein Kind nicht widersetzt, gilt eine solche Handlung daher als Missbrauch.

In den meisten Fällen findet sexueller Missbrauch an Kindern innerhalb des vertrauten Umfeldes statt. Doch auch Fremde können als Täter nicht ausgeschlossen werden. „Cool and Safe“ beschäftigt sich sowohl mit der Gefahr, die von Bekannten ausgehen kann, als auch mit den Gefahren durch fremde Personen.

Sexuelle Belästigung und die Vorbereitung sexuellen Missbrauchs kann auch im Internet stattfinden. Dies ist allerdings nur eines der Risiken, denen Kinder durch den Gebrauch von neuen Medien ausgesetzt sind. Aus diesem Grund gibt der folgende Absatz einen kurzen Einblick in das Thema Internetsicherheit.

2.2 Internetsicherheit

Kinder und Jugendliche nutzen in ihrer Freizeit zunehmend das Internet und Mobiltelefone. Soziale Netzwerke werden zu einem wichtigen Bestandteil des alltäglichen Lebens und Kontakte und Freundschaften werden zunehmend über das Internet gepflegt. 78% der 12- bis 19-jährigen geben an, mehrmals pro Woche soziale Netzwerke zu nutzen. 57% tun das sogar täglich (Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest, 2012). Nicht alle Kinder sind dabei ausreichend über die Gefahren des Internets informiert. Cyberbullying ist nur eine der Gefahren, mit denen sich das Präventionsprogramm „Cool and Safe“ beschäftigt.

Bei Cyberbullying handelt es sich um ein absichtliches und wiederholtes Zufügen von Schaden während eines längeren Zeitraums über moderne Kommunikationsmittel, wie soziale Netzwerke, Instant Messenger, E-Mail, oder Handy. Zwischen dem oder den Täter/n und dem Opfer besteht dabei ein Machtungleichgewicht (Olweus, 2006). Auch der verantwortungsvolle Umgang mit persönlichen Daten im Internet ist ein wichtiges Lernziel, um Kinder vor finanziellen Risiken oder Gefahren durch Fremde zu schützen.

3 Ziele von „Cool and Safe“

Das Projekt „Cool and Safe“ beschäftigt sich zum einen mit der Prävention von sexuellem Missbrauch und zum anderen mit der Vermittlung von Handlungsstrategien in Risikosituationen. Durch „Cool and Safe“ sollen Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schülern in Situationen mit bekannten Personen des vertrauten Umfelds sowie in Gefahrensituationen mit Fremden gestärkt werden. Außerdem wird über Gefahren des Internets informiert und den Kindern werden Handlungsstrategien aufgezeigt, die einen sicheren Umgang mit dem Web 2.0 erlauben. Langfristig soll „Cool and Safe“ an Schulen in Deutschland, Luxemburg und Frankreich durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit eingeführt werden und es wird ständige Aktualisierungen geben, um das Programm fortlaufend auf einem aktuellen Stand zu halten.

Um einschätzen zu können, ob „Cool and Safe“ die gesteckten Ziele auch erreichen kann, wurde in den letzten Monaten das Programm durch eine Evaluation begleitet. Im Rahmen dieser Studie wurde einerseits der Wissenszuwachs bei den Kindern erfragt und andererseits wurden auch potentielle negative Effekte ausgeschlossen. Darüber hinaus wurde die Akzeptanz des Programms bei Kindern und Lehrkräften erhoben, um einschätzen zu können, wie praxistauglich das Programm ist. Denn nur ein Programm, das eine allgemeine Zustimmung findet, wird auch langfristig im schulischen Kontext eingesetzt werden.

4 Wissenschaftliche Begleitung von „Cool and Safe“

Die Evaluation von „Cool and Safe“ ist ein wichtiger Schritt, um die Wirksamkeit des Programms nachzuweisen und Überarbeitungsbedarf zu ermitteln. Denn dies ermöglicht es, dass das Präventionsprogramm auch über Hessen und Deutschland hinaus weiterverbreitet und optimiert werden kann. Auch für die Finanzierung des Projektes ist eine gute Evaluation nötig, die den Nutzen des Programms sicherstellt.

4.1 Aufbau der Studie

Die wissenschaftliche Begleitstudie hat das Ziel, die Effekte des Trainings „Cool and Safe“ zu untersuchen. Aus diesem Grund wurden zwei Gruppen von Kindern befragt. Es gibt eine sogenannte Versuchsgruppe, die im Zeitraum zwischen der ersten und der zweiten Befragung das Training absolviert hat, und eine Kontrollgruppe, die zwischen der ersten und der zweiten Befragung kein Training erhalten hat und die folglich auch keinen Wissenszuwachs haben sollte. Der Ablauf der Befragung ist zum besseren Verständnis in Abbildung 1 noch einmal graphisch dargestellt. Das verwendete Forschungsdesign ermöglicht es, die Effekte

des Trainings zuverlässig einzuschätzen. Alle Kinder der Kontrollgruppe nahmen nach dem Abschluss der Befragungen ebenfalls am Training „Cool and Safe“ teil.

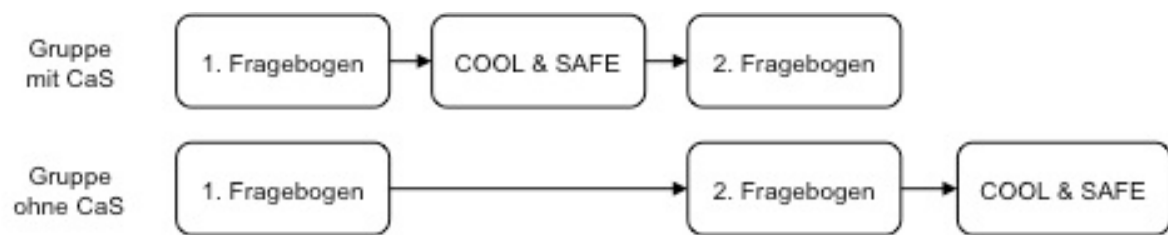


Abbildung 1. Ablauf der Evaluationsstudie

4.2 Die teilnehmenden Kinder

An der Befragung zum Präventionsprogramm „Cool and Safe“ haben insgesamt 321 Kinder teilgenommen, 157 davon Mädchen und 164 Jungen. Diese Schülerinnen und Schüler waren im Durchschnitt 9 Jahre alt (zwischen 8 und 11 Jahre). 146 von ihnen besuchten zum Zeitpunkt der Erhebung die 3. Klasse, die anderen 175 gingen in die 4. Klasse. Insgesamt nahmen 152 Kinder am „Cool and Safe“ Programm teil. Die übrigen 169 Kinder gehörten der Kontrollgruppe an, die das Training erst im Anschluss an die zweite Erhebung der Studie absolvierte.

4.3 Was haben wir erfragt

4.3.1 Wissen über eigene Rechte und Handlungsstrategien

Die Wissensfragen beziehen sich auf vier Situationen, die Themen des „Cool and Safe“ Trainings betreffen. Zu jeder Situation werden vier verschiedene Handlungsmöglichkeiten angegeben, die die Kinder als richtig (*stimmt*) oder falsch (*stimmt nicht*) bewerten sollen. Ein Beispiel hierfür ist die Situation „Wenn ein Autofahrer anhält um mich nach dem Weg zu fragen...“ wozu eine Aussage wie „...schaue ich mich nach Leuten in der Nähe um.“ bewertet werden soll.

4.3.2 Misstrauen

Es wird erfasst, wie sehr die Kinder fremden Personen vertrauen oder von ihnen Böses erwarten. Im Fragebogen sollten dazu Aussagen wie: „Ich glaube, dass jeder etwas Böses tut, wenn er Gelegenheit dazu hat.“ auf einer vierstufigen Skala von „stimmt gar nicht“ bis „stimmt völlig“ bewertet werden.

4.3.3 Bewertung des Trainings

Im ersten Fragebogen wurden die Kinder gefragt, wie gerne sie etwas über das Erkennen von Gefahrensituationen, über Handlungsstrategien, über Gefahren im Internet und über den

Umgang mit Fremden lernen möchten (z.B. „Ich möchte gerne etwas über diese Themen lernen: ...wie ich mit Fremden umgehen sollte.“). Sie hatten dabei die Möglichkeit die Aussagen auf vier Stufen von „stimmt gar nicht“ bis zu „stimmt völlig“ zu bewerten.

Bei der zweiten Befragung der Kinder, die „Cool and Safe“ absolviert haben, wurden acht Fragen gestellt, bei denen die Kinder die verschiedenen Aspekte des Programms beurteilen konnten. Sie sollten Schulnoten vergeben für das gesamte Programm, für die Filme und das Design im Onlinetraining, für das Aussehen und die Stimme der Leitfigur „Smoggy“, für die Bedienung des Programms, die Fragen und die Verständlichkeit. Außerdem wurde die Frage gestellt, ob die Kinder anderen Kindern das Programm weiterempfehlen würden. Für diese Entscheidung konnte eine Begründung genannt werden.

4.3.4 Angst

Zur Erfassung des Angstniveaus der Kinder sind im Fragebogen fünf Situationen genannt, die Angst auslösen können, wie beispielsweise „Du bist allein zu Hause.“. Für diese Situationen soll auf einer fünfstufigen Skala das Ausmaß der Angst beurteilt werden („keine Angst“ – „sehr starke Angst“).

4.3.5 Umgang mit eigenen Gefühlen

Der Umgang mit eigenen Gefühlen bezieht sich darauf, wie sehr die Kinder diese analysieren und verbal mitteilen können. Erfasst wurde dies durch 13 Fragen über die Gefühle der Kinder, wie zum Beispiel „Es ist wichtig zu verstehen, wie ich mich fühle.“. Bewertet werden diese Aussagen von den Kindern durch „fast nie“, „ab und zu“ oder „fast immer“.

4.3.6 Fragebogen für Eltern

Die Fragebögen, die wir den Eltern zukommen ließen, beinhalten einige Fragen zur Einschätzung des Kindes, wie zum Beispiel über dessen Persönlichkeit und Verhalten. Außerdem sollten die Eltern den Bedarf eines Sicherheitstrainings, wie „Cool and Safe“ einschätzen. Im Anschluss an das Training wurde bei den Eltern, deren Kinder der Versuchsgruppe angehörten, ein Eindruck der Reaktion des Kindes auf das „Cool and Safe“ Programm erfragt. Im Fokus dieser Rückmeldung stehen jedoch die Ergebnisse aus der Befragung von Kindern und Lehrkräften.

4.3.7 Fragebogen für Lehrkräfte

Im Lehrerfragebogen wurden zur jeweiligen Trainingsstunde Fragen zum Ablauf (z.B. ob die Kinder motiviert waren oder Probleme auftraten) und zum Inhalt (z.B. ob die Darstellung des Themas der Lehrerin/ dem Lehrer gefallen hat). Die Antwort konnte in drei Kategorien ange-

geben werden („ja“, „teils teils“, „nein“ beziehungsweise „gut“, „mittelmäßig“, „schlecht“). Zu jeder Trainingsstunde gab es außerdem Platz für weitere Kommentare. Am Ende des Fragebogens wurde nochmals nach der allgemeinen Akzeptanz des Trainings gefragt. Hier konnte durch Angabe einer Schulnote („sehr gut“ – „ungenügend“) zum Beispiel die Zufriedenheit mit der technischen Funktionalität, mit den Inhalten oder mit der Verständlichkeit für Kinder angegeben werden. Auch die Frage, ob die Lehrer „Cool and Safe“ weiterempfehlen würden und ob sie das Programm als verbesserungswürdig empfinden, wurde gestellt (fünfstufiges Antwortformat, „stimmt gar nicht“ – „stimmt völlig“). Auch hier gab es wieder Platz für Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen.

5 Ergebnisse

Im Folgenden finden Sie zunächst eine kurze Beschreibung über den Ablauf der Fragebogenauswertung, die Ihnen beim Verständnis der Ergebnisdarstellung behilflich sein soll. Die anschließende Zusammenstellung der Ergebnisse enthält eine Auswertung darüber, wie die Kinder vor dem Training mit Risikosituationen umgegangen sind und eine Darstellung der Veränderungen durch das Training.

5.1 Auswertung der Fragebögen

Jeder Antwort wurde ein Zahlenwert zugewiesen. Die Antworten mit der niedrigsten Zustimmung, wie zum Beispiel „stimmt gar nicht“ oder „fast nie“ bekamen den Zahlenwert 1. Die Antworten „stimmt völlig“ oder „fast immer“ wurde ein entsprechend höherer Zahlenwert zugeordnet. Bei einem vierstufigen Antwortformat sind somit Werte von 1 bis 4 möglich. Auf diese Art können die Daten quantifiziert werden und für die Auswertung verwendet werden. Es wurden Summenwerte für die Skalen, die wir erfragt haben, berechnet (zum Beispiel „Wissen“, „Angst“, usw.). Diese konnten dann verglichen werden, beispielsweise zwischen der Gruppe mit und ohne „Cool and Safe“ oder zwischen der ersten Befragung und der zweiten Befragung nach Durchführung des Trainingsprogramms. Um die Effekte von „Cool and Safe“ zu berechnen, wurde ein Vergleich aufgestellt zwischen der Veränderung der Werte in der Versuchsgruppe und der Veränderung der Werte in der Kontrollgruppe, die zum Zeitpunkt der zweiten Erhebung das Trainingsprogramm noch nicht durchgeführt hatte.

5.2 Ergebnisse der Kinderfragebögen

5.2.1 Wissen

Zu den vier verschiedenen Wissenssituationen wurden den Kindern vier Handlungsmöglichkeiten dargestellt, die sie mit „stimmt“ oder „stimmt nicht“ bewerten sollten. Für richtige Bewertungen wurde jeweils ein Punkt vergeben, für falsche Bewertungen gab es keinen Punkt.

Anschließend wurde ein Summenwert berechnet, der zeigt, wie gut die Kinder im Durchschnitt wissen, wie sie in dieser Situation handeln können. Dieser Summenwert liegt also zwischen 0 (= keine Situation wurde richtig bewertet) und 4 (= alle Situationen wurden richtig bewertet). Über alle Wissensfragen hinweg zeigte sich eine bedeutsame Zunahme bei Kindern, die „Cool and Safe“ absolviert hatten. Zur besseren Veranschaulichung sind im Folgenden Beispielbefunde aus den vier Themenbereichen dargestellt.

Situation 1: Autofahrer

In der ersten Situation wurde erfragt, welche Handlungsweisen die Kinder als richtig ansehen, wenn ein Autofahrer anhält und nach dem Weg fragt. Abbildung 2 zeigt die erreichten Summenwerte vor dem Training. Diese liegen zwischen 3,13 und 3,51. Das heißt, dass die Mädchen und Jungen im Durchschnitt drei oder vier der Handlungsmöglichkeiten richtig bewerten. Allerdings heißt das auch, dass es einige Schülerinnen und Schüler gibt, die eine oder mehrere Handlungsmöglichkeiten, die in der Situation richtig wären, als falsch bewerten (oder umgekehrt). Hieraus kann ein Bedarf für das Präventionsprogramm „Cool and Safe“ abgeleitet werden.

Vergleicht man die Kinder, die am „Cool and Safe“ Programm teilnehmen, mit denen, die nicht teilnehmen, so fallen keine großen Unterschiede auf, wie es vor der Durchführung der Trainings zu erwarten ist. Es fällt allerdings auf, dass die Mädchen etwas höhere Werte aufweisen als die Jungen. Bei ihnen ist also bereits mehr Wissen über die Handlungsmöglichkeiten in der Situation Autofahrer vorhanden.

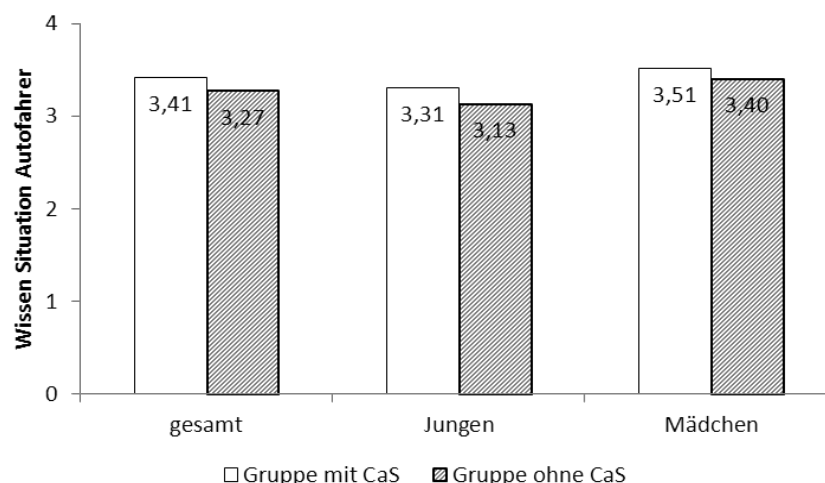


Abbildung 2. Wissen der Kinder über die Situation Autofahrer **vor** dem Training

Um die Antworten der Kinder zu einer konkreten Handlungsmöglichkeit nochmals zu verdeutlichen, wurde deren Bewertung der Aussage „Wenn ein Autofahrer anhält um mich nach

dem Weg zu fragen, schaue ich mich nach Leuten in der Nähe um.“ in Abbildung 3 dargestellt. Hier sind nur die Antworten der Kinder, die später an „Cool an Safe“ teilnahmen abgebildet, um sie mit deren Antworten nach dem Training vergleichen zu können und somit die Lerneffekte zu verdeutlichen. 71,9% der Kinder gaben an, dass die Aussage „stimmt“. Allerdings waren auch 28,1% der Meinung, diese Aussage „stimmt nicht“.

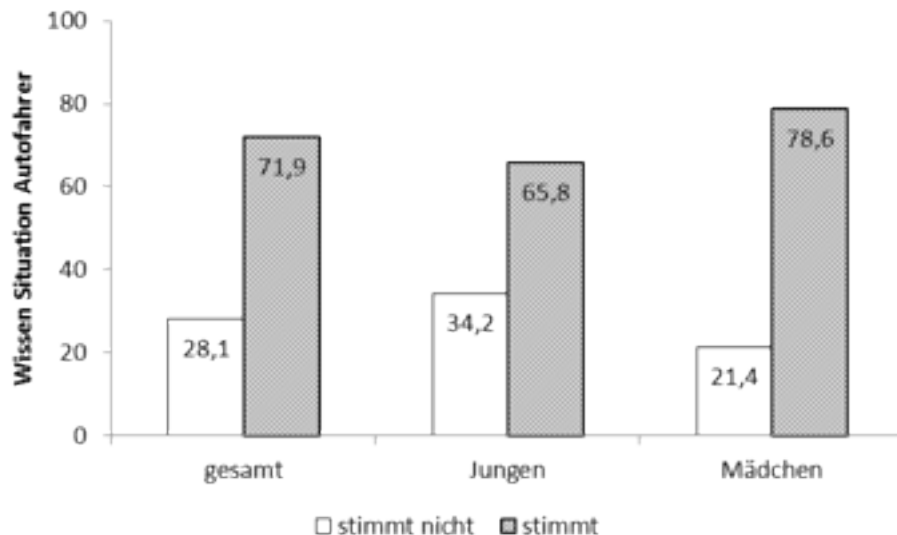


Abbildung 3. Häufigkeit Kinder mit „Cool an Safe“, die **vor** dem Training wissen, dass man sich nach Leuten in der Nähe umschauchen sollte

Vergleicht man das Wissen der Kinder vor dem Training mit dem Wissen zum zweiten Zeitpunkt, nachdem das Training absolviert wurde, so kann man einen deutlichen Zuwachs erkennen. Im Wissen über die Handlungsmöglichkeiten in Situation 1 erzielten die Schülerinnen und Schüler, die am Training teilnahmen, einen durchschnittlichen Summenwert von 3,85. Diejenigen, die das Training nicht absolvierten, zeigten nur einen Summenwert von 3,41 (Abbildung 4). Da die Werte vor dem Training relativ gleich waren (Abbildung 2), kann man darauf schließen, dass dieser höhere Wert ein Effekt von „Cool and Safe“ ist.

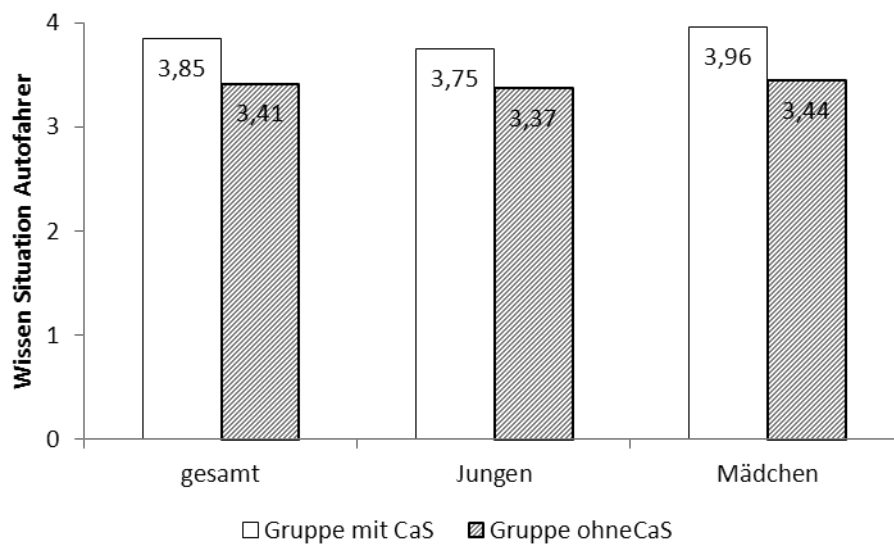


Abbildung 4. Wissen der Kinder über die Situation Autofahrer **nach** dem Training

Zur Veranschaulichung ist in Abbildung 5 nochmal das Wissen der Kinder nach dem Training darüber, dass man sich in der Situation Autofahrer nach Leuten in der Nähe umschauchen sollte, abgebildet. Mit 92,5% ist die Anzahl der Kinder, die nach der Teilnahme am Training diese Handlungsstrategie richtig bewerteten, im Vergleich zu den Angaben vor dem Training um über 20 Prozentpunkte gestiegen.

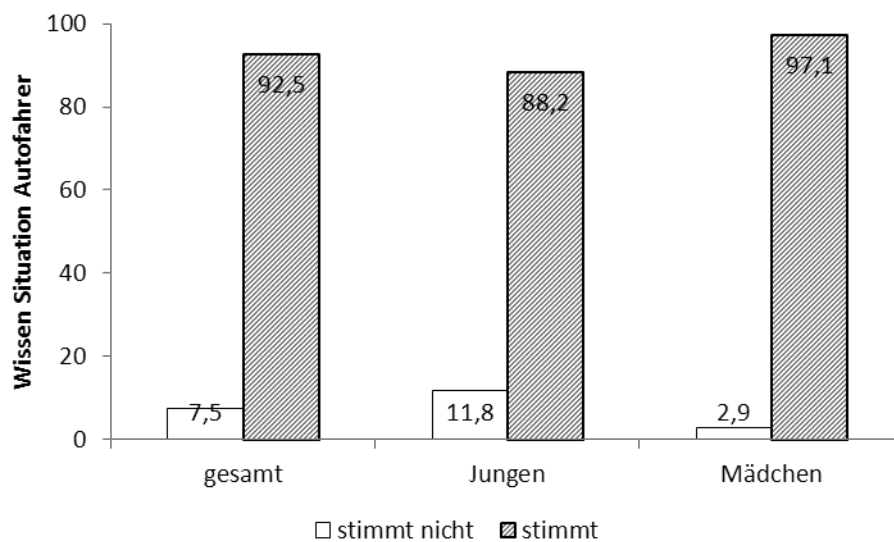


Abbildung 5. Häufigkeit Kinder mit „Cool an Safe“, die **nach** dem Training wissen, dass man sich nach Leuten in der Nähe umschauchen sollte

Situation 2: Internet

Die zweite Situation mit dem Thema „Wenn ich im Internet gemeine Sachen über jemanden lese, den ich nicht mag...“ zeigt ein ähnliches durchschnittliches Wissen der Kinder wie in Situation 1. In Abbildung 6 sind die Summenwerte abgebildet, die zwischen 3,04 und 3,42 liegen. Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sind auch hier wieder nicht vorhanden, jedoch sind wieder höhere Werte im Wissen der Mädchen im Vergleich zu den Jungen zu erkennen.

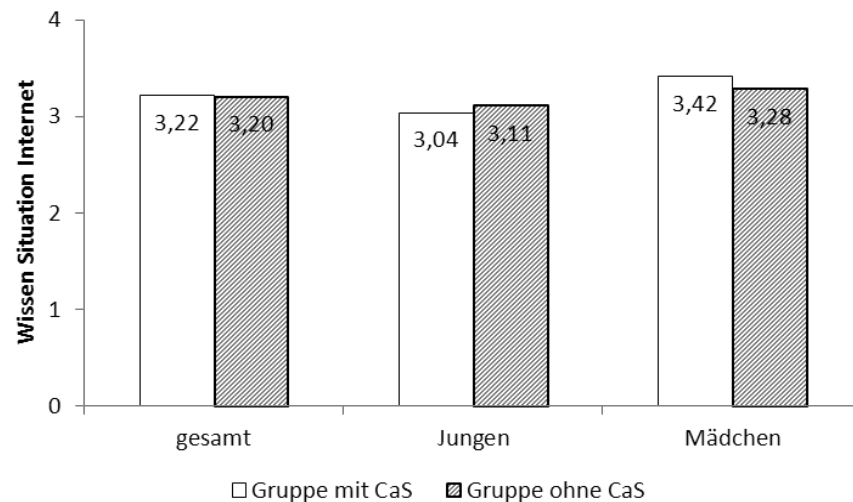


Abbildung 6. Wissen der Kinder über die Situation Internet **vor** dem Training

Betrachtet man die Angaben der Kinder der Versuchsgruppe zu den jeweiligen Handlungsmöglichkeiten, so wird deutlich, dass nicht alle dieser vier Möglichkeiten, mit der Situation umzugehen, von den Kindern richtig bewertet werden konnten. Das Wissen darüber, einen solchen Vorfall im Internet einem Erwachsenen mitzuteilen, zeigt, dass es auch hier Präventionsbedarf gibt (Abbildung 7). Nur ca. 55% der Kinder stimmten der Aussage „...erzähle ich unserer Lehrerin davon.“ zu. Die übrigen 45% gaben an, dies nicht zu wissen.

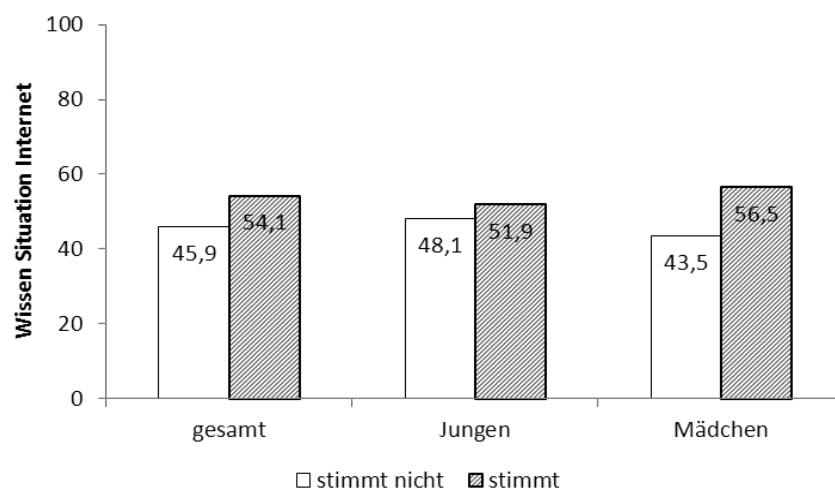


Abbildung 7. Häufigkeit der Kinder mit „Cool an Safe“, die **vor** dem Training wissen, dass sie ihrer Lehrerin davon erzählen sollten

Nach dem Training zeigt sich bei den Kindern, die am „Cool and Safe“ Programm teilgenommen haben eine Steigerung des Wissens über den Umgang mit der Situation Internet (Abbildung 8). Die Werte zwischen 3,46 und 3,65 sind deutlich höher als vor dem Training. In der Kontrollgruppe, die das Training nicht absolviert hat, zeigen sich leichte, jedoch keine bedeutenden Unterschiede.

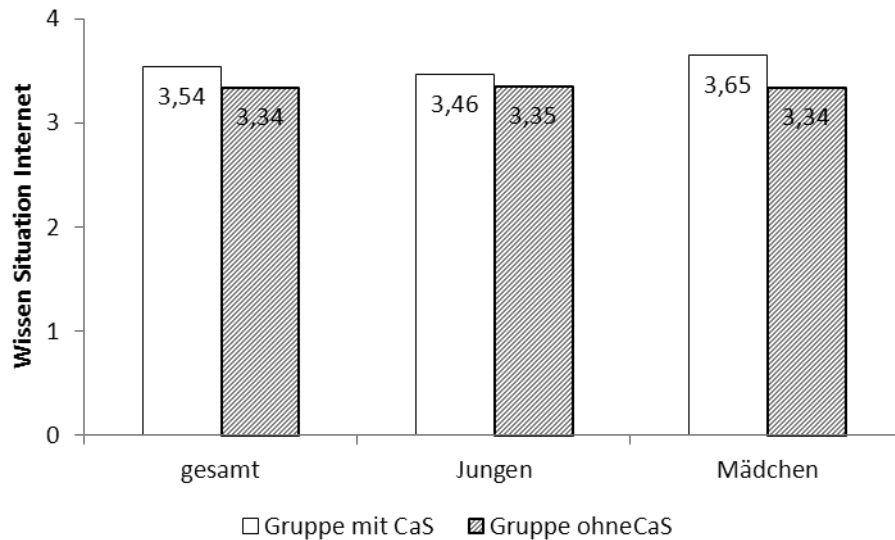


Abbildung 8. Wissen der Kinder über die Situation Internet **nach** dem Training

Abbildung 9 verdeutlicht, dass ca. drei Viertel der Kinder, die am „Cool and Safe“ Programm teilgenommen haben, nach dem Training wissen, dass man von einem Cyberbullyingvorfall erzählen sollte. Dies ist eine deutliche Verbesserung im Vergleich zum Wissen der Kinder vor der Teilnahme am Training.

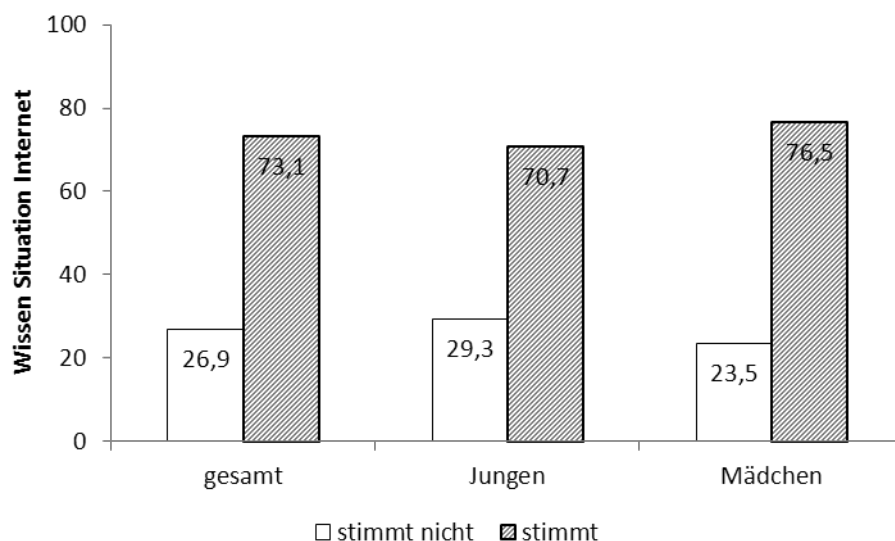


Abbildung 9. Häufigkeit der Kinder mit „Cool an Safe“, die **nach** dem Training wissen, dass sie ihrer Lehrerin davon erzählen sollten

Situation 3: Spielplatz

Die dritte Situation, über die das Wissen der Kinder erfragt wurde, handelt von der Bedrohung durch größere Kinder auf einem Spielplatz. Hier zeigt sich mit Summenwerten zwischen 3,25 und 3,54, dass die Kinder bereits einiges über die Handlungsmöglichkeiten in dieser Situation wissen (Abbildung 10). Wieder wurden im Durchschnitt zwischen 3 und 4 der Handlungsmöglichkeiten richtig bewertet, von den Mädchen mehr als von den Jungen.

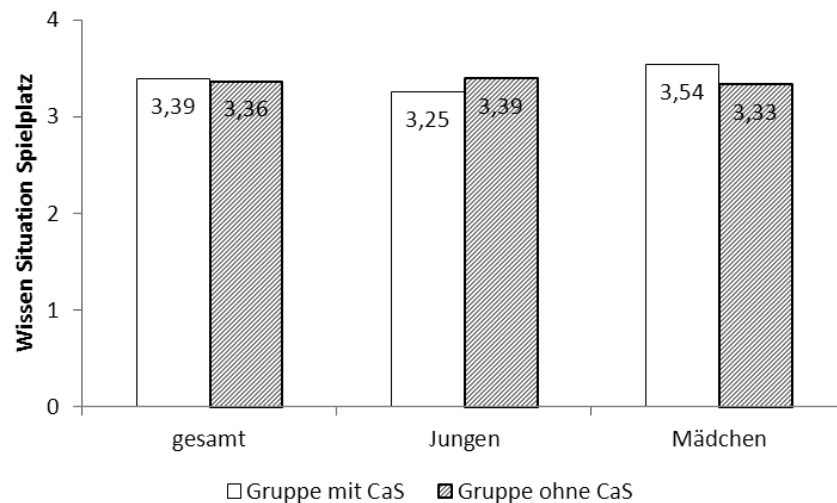


Abbildung 10. Wissen der Kinder über die Situation Spielplatz **vor** dem Training

Wenn man auch hier wieder eine einzelne Handlungsstrategie betrachtet, die in der bedrohlichen Situation auf dem Spielplatz angewendet werden kann, so zeigt sich, dass 80% der Kinder bei einer Bedrohung durch Ältere auf dem Spielplatz zusammen mit den Freunden weggehen würden. Die übrigen 20% würden in dieser Situation nicht so handeln (Abbildung 11).

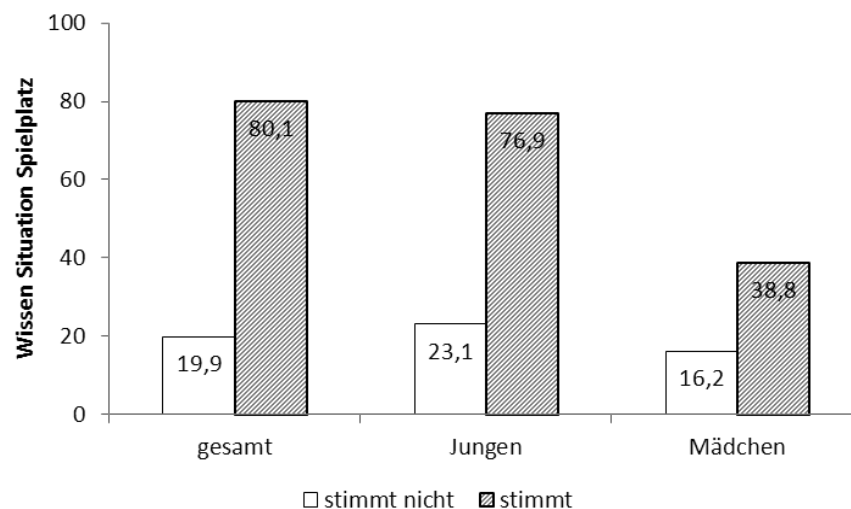


Abbildung 11. Häufigkeit der Kinder mit „Cool an Safe“, die **vor** dem Training wissen, dass sie alle zusammen weg gehen sollten

Nach dem Training werden auch in dieser Situation höhere Summenwerte von den teilnehmenden Kindern erzielt (Abbildung 12), was bedeutet, dass sie mehr Handlungsmöglichkeiten richtig bewerten. Bei den Kindern ohne Training sind jedoch keine Verbesserungen erkennbar.

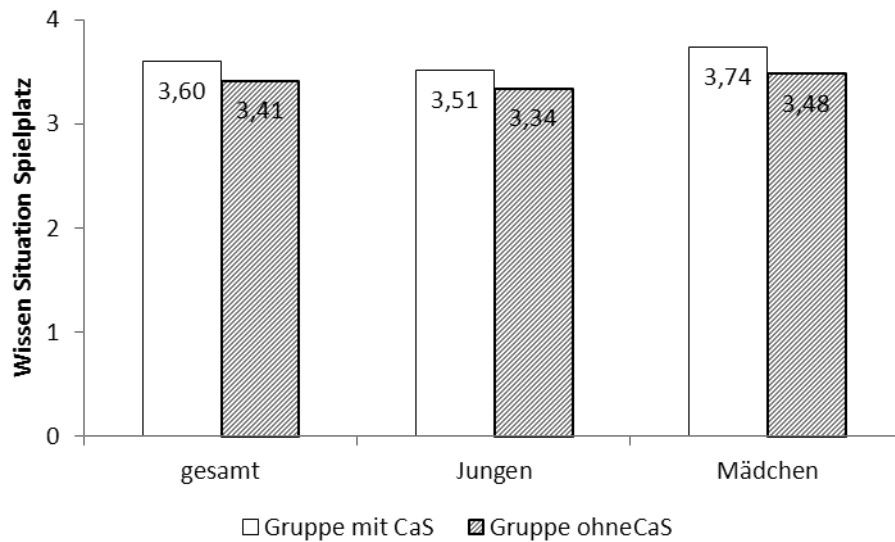


Abbildung 12. Wissen der Kinder über die Situation Spielplatz **nach** dem Training

Anschließend an das Training wusste mit 87,8% die Mehrheit der Kinder, dass bei einer Bedrohung auf dem Spielplatz alle zusammen weggehen sollten (Abbildung 13). Auch hier verbesserte sich das Wissen über die Anwendung dieser Handlungsmöglichkeit.

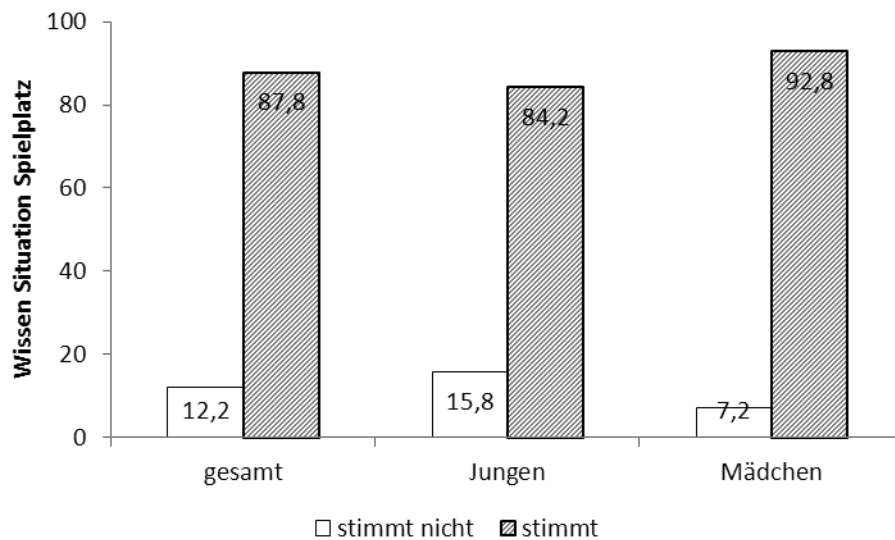


Abbildung 13. Häufigkeit der Kinder mit „Cool an Safe“, die **nach** dem Training wissen, dass sie alle zusammen weggehen sollten

Situation 4: Bekannte

Die Beschreibung der Situation 4 lautet „Wenn ein Erwachsener will, dass ich mich auf seinen Schoß setze, obwohl ich das nicht mag...“. Auch hier zeigte sich, dass die Kinder bereits vieles über die richtigen Handlungsmöglichkeiten wissen (Summenwerte zwischen 3,34 und 3,57). Bedeutende Unterschiede zwischen der Versuchsgruppe, die anschließend am „Cool and Safe“ Programm teilnahm, und der Kontrollgruppe, zeigten sich nicht (Abbildung 14).

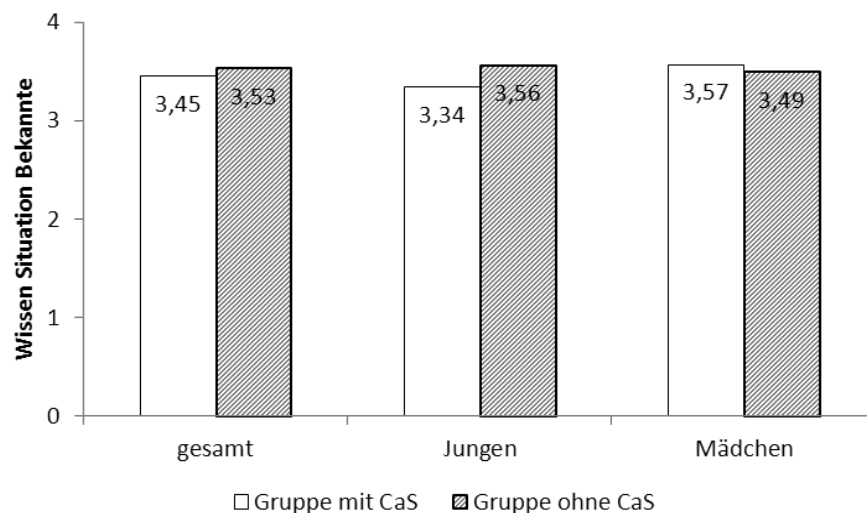


Abbildung 14. Wissen der Kinder über die Situation Bekannte **vor** dem Training

In Abbildung 15 sind die Angaben der Kinder dargestellt, die sie vor der Teilnahme am Training zu der Handlungsmöglichkeit „weggehen“ machten, wenn ein Erwachsener sie gegen ihren Willen auf den Schoß nehmen möchte. Mit 31,2% der Jungen und 26,5% der Mädchen geben über ein Viertel der Kinder an, in einer solchen Situation nicht wegzugehen.

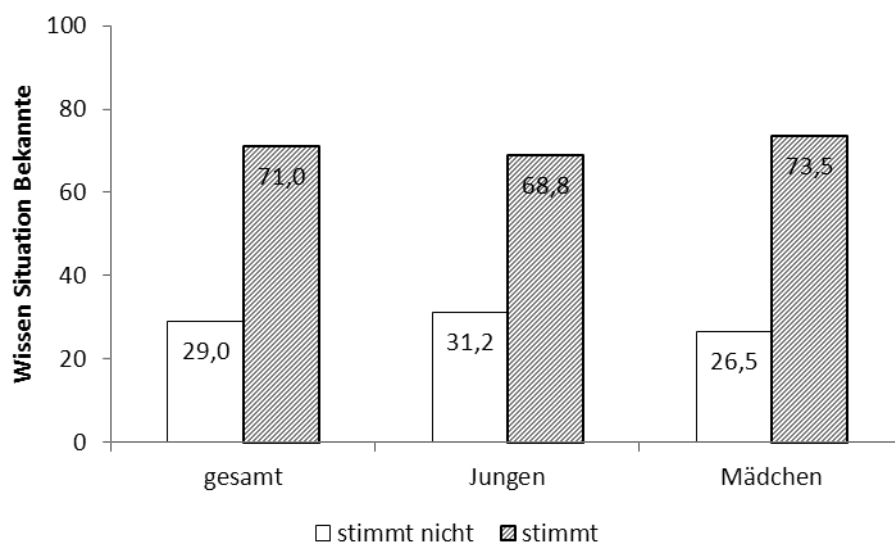


Abbildung 15. Häufigkeit der Kinder mit „Cool an Safe“, die **vor** dem Training wissen, dass man weg gehen sollte

In Abbildung 16 ist das Wissen der Kinder nach dem Training abgebildet. Unterschiede zwischen den beiden Gruppen mit und ohne „Cool and Safe“ im Sinne einer Wissenszunahme durch das Training sind deutlich erkennbar.

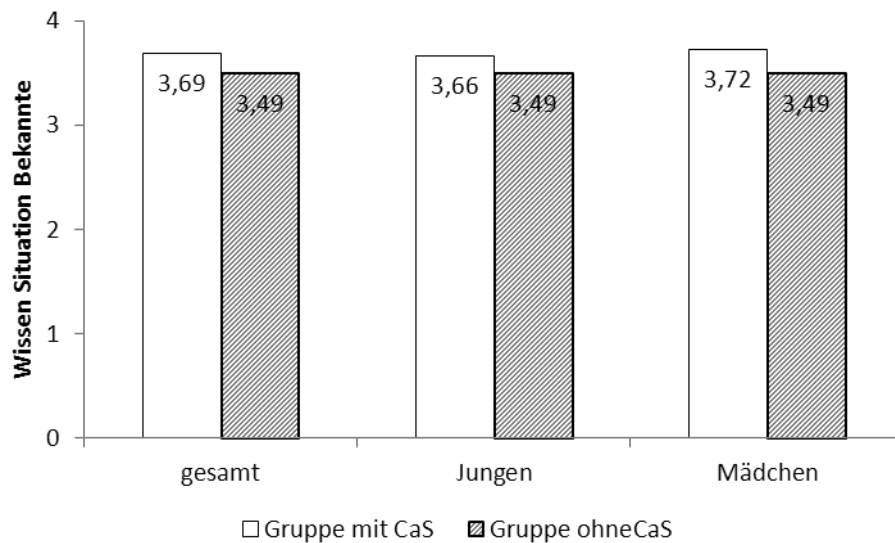


Abbildung 16. Wissen der Kinder über die Situation Bekannte **nach** dem Training

Die Kinder, die am „Cool and Safe“ Training teilnahmen, wussten im Anschluss daran, zu 91,8%, dass sie in einer Situation, in der ein Erwachsener sie auf den Schoß nehmen möchte, weggehen sollten (Abbildung 17). Vor dem Training gaben nur 71% der Kinder an, dies zu wissen. „Cool and Safe“ trägt hier somit zu einer Verbessierung im Wissen um über 20 Prozentpunkte bei.

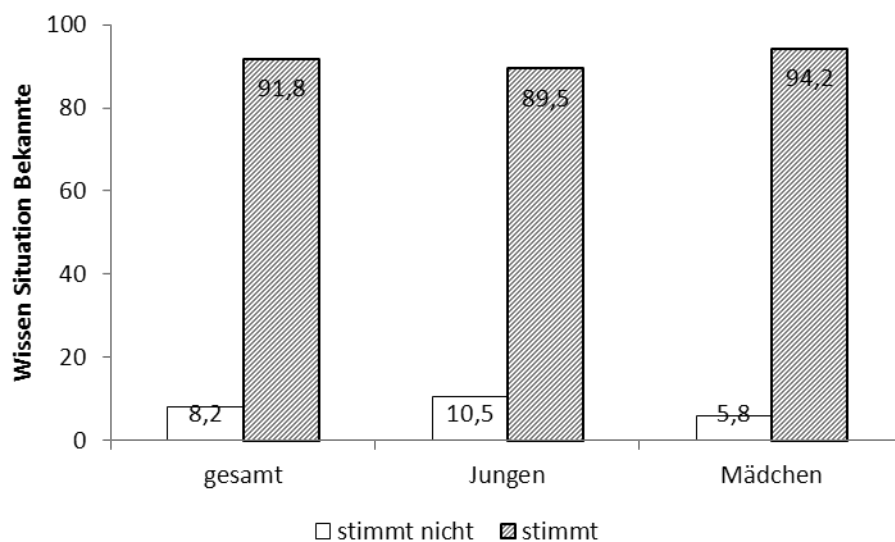


Abbildung 17. Häufigkeit der Kinder mit „Cool an Safe“, die **nach** dem Training wissen, dass man weg gehen sollte

Es wird also deutlich, dass die Kinder mit durchschnittlich 3-4 von 4 richtig beurteilten Handlungsstrategien vor dem Training, in den verschiedenen Situationen bereits einige Möglichkeiten kennen, mit Gefahren umzugehen. Dennoch kann durch den Einsatz von „Cool and Safe“ das Wissen der Kinder noch weiter verbessert werden.

Das Ziel, das Wissen der Kinder zu erhöhen wird durch die Teilnahme an „Cool and Safe“ in allen vier Situationen erreicht. Verbesserungen finden jeweils nur in der Gruppe statt, die am Training teilgenommen hat, was dessen Effektivität in Bezug auf die Vermittlung von Wissen über Handlungsstrategien belegt.

5.2.2 Misstrauen

Das durchschnittliche Misstrauen der Kinder ist in Abbildung 18 dargestellt. Hier wurden von den Kindern drei Aussagen mit jeweils 1 (*stimmt gar nicht*) bis 4 (*stimmt völlig*) Punkten bewertet. Es ist hier als ein Summenwert zwischen 3 Punkten, was ein sehr niedriges Misstrauen bedeuten würde, und 12 Punkten, was für sehr hohes Misstrauen steht, möglich. Mit einem Wert von etwa 6,5 liegt das Misstrauen der Kinder im mittleren Bereich. Zwischen den beiden Gruppen, in die die Kinder vor dem Training eingeteilt wurden, zeigen sich keine Unterschiede.

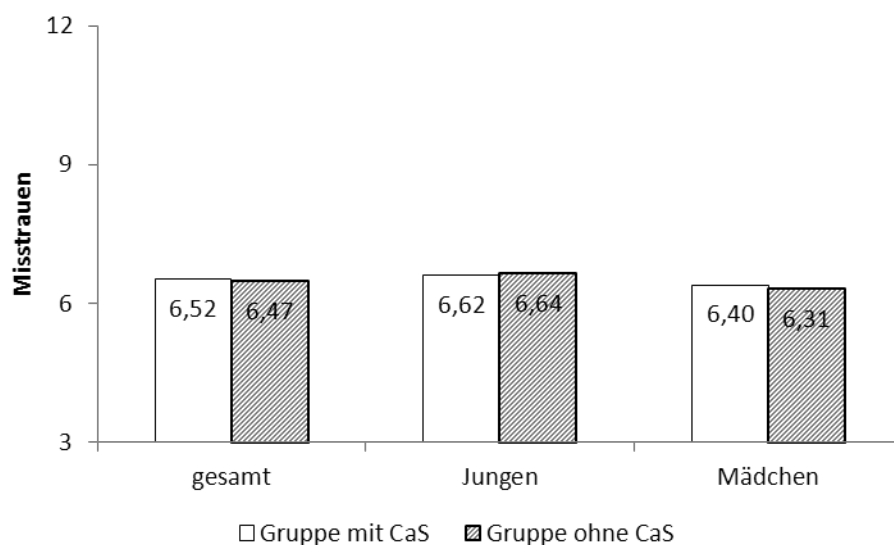


Abbildung 18. Misstrauen der Kinder **vor** dem Training

Nach der Durchführung des „Cool and Safe“ Programms zeigt sich, dass sich das Misstrauen der Kinder, die am Training teilgenommen haben im Vergleich zu den anderen Kindern nicht erhöht (Abbildung 19). Auch im Vergleich zur ersten Messung vor dem „Cool and Safe“ Programm zeigt sich kein Anstieg des generellen Misstrauens gegenüber anderen Personen.

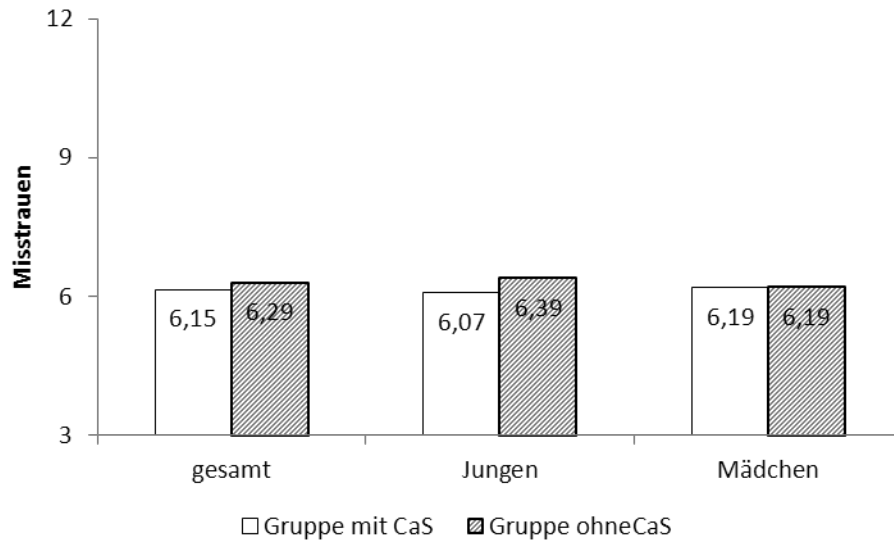


Abbildung 19. Misstrauen der Kinder **nach** dem Training

5.2.3 Bewertung des Trainings

Zu der Frage, wie gerne sie etwas über die verschiedenen Ziele des „Cool and Safe“ Programms lernen möchten, konnten die Kinder für jeweils vier Fragen Antwortmöglichkeiten zwischen 1 (*stimmt gar nicht*) und 4 (*stimmt völlig*) geben, was einen Bereich des möglichen Summenwerts zwischen 4 und 16 ergibt. Die Antworten der Kinder ergaben im Durchschnitt einen Wert von etwa 13 (Abbildung 20). Die Wichtigkeit des Trainings wird von den Schülerinnen und Schülern also als sehr hoch bewertet. Die Mädchen zeigen hier wieder leicht höhere Werte als die Jungen. Sie finden es also noch wichtiger, etwas über den Umgang mit Gefahrensituationen zu lernen. Die Bewertung der Kinder zeigt, dass die Kinder selbst einen Lernbedarf wahrnehmen.

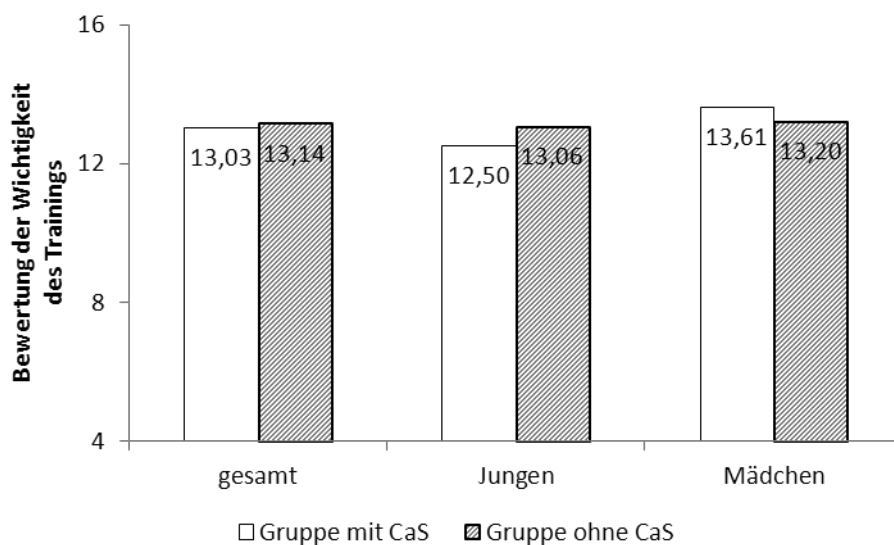


Abbildung 20. Bewertung der Wichtigkeit des Trainings durch die Kinder **vor** dem Training

Die Kinder, die an „Cool and Safe“ teilgenommen haben, geben dem Programm eine Gesamtnote von 1,26. Sie sind also mit dem Training durchaus zufrieden. Besonders gut gefallen haben ihnen dabei die Filme, denen sie eine Note von 1,27 geben. Die Fragen im Training beurteilen sie mit 1,38. Sie geben an, dass das Programm sehr verständlich ist (1,36) und auch leicht zu bedienen (1,48).

Auf die Frage, ob sie „Cool and Safe“ anderen Kindern weiterempfehlen würden, antworten 97,9% mit „ja“ und nur 2,1%, also 3 Schüler, mit „nein“.

5.2.4 Angst

Die Einschätzung der eigenen Angst in fünf verschiedenen Situationen zeigt, dass die Kinder im Durchschnitt wenig bis mittlere Angst haben (Summenwerte zwischen 9,26 und 12,16 für den möglichen Bereich zwischen 5 und 25). In Abbildung 21 sind die Summenwerte für Jungen und Mädchen und für die Gesamtgruppe dargestellt. Es finden sich vor dem Training leichte, jedoch keine bedeutenden Unterschiede zwischen der Gruppe, die am „Cool and Safe“ Programm teilnimmt, und der Gruppe, die nicht teilnimmt. Mädchen weisen ein höheres Angstniveau auf als Jungen.

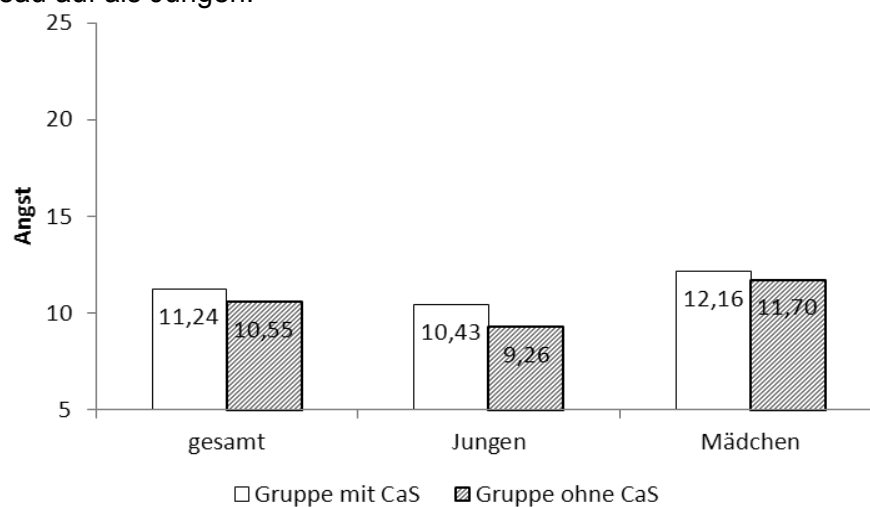


Abbildung 21. Angstniveau der Kinder **vor** dem Training

„Cool and Safe“ soll Kindern keine Angst machen. Wie sich in deren Angaben zeigt, ist auch eher das Gegenteil der Fall. Diejenigen Schüler, die an „Cool and Safe“ teilgenommen haben, erzielen danach einen leicht geringeren Summenwert (Abbildung 22). Bei den Kindern, die nicht teilgenommen haben, zeigt sich dagegen eine leichte Steigerung der Angst von einem Wert von 10,55 auf 11,25. Es lässt sich in den Angaben der Kinder also erkennen, dass es sie eher beängstigt, nichts über gefährliche Situationen zu wissen, als wenn sie etwas darüber gelernt haben und über die Gefahren aufgeklärt wurden.

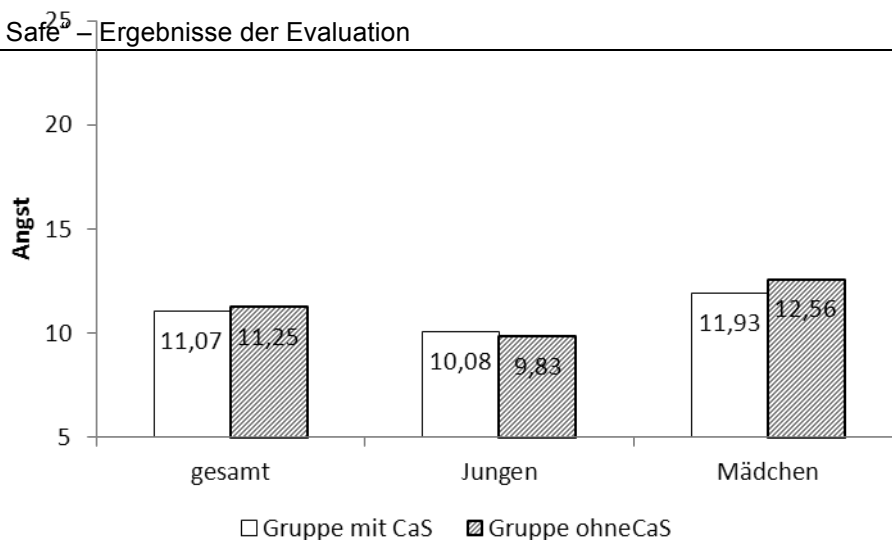


Abbildung 22. Angstniveau der Kinder **nach** dem Training

5.2.5 Umgang mit eigenen Gefühlen

Die durchschnittliche Fähigkeit der Kinder, mit eigenen Gefühlen umzugehen, ist in den Abbildungen 13 und 14 dargestellt. Abbildung 23 zeigt die Summenwerte für das verbale Mitteilen von Gefühlen und Abbildung 24 stellt die Fähigkeit dar, eigene Gefühle zu analysieren. Zum verbalen Teilen wurden den Kindern drei Fragen gestellt, das Analysieren bezieht sich auf fünf Fragen. Ein Summenwert von 3, beziehungsweise 5 Punkten würde also bedeuten, dass die Kinder ihre Gefühle anderen nicht mitteilen, beziehungsweise nicht analysieren können. Ein Wert von 9 bzw. 15 Punkten würde eine sehr ausgeprägte Fähigkeit bedeuten, Gefühle mitzuteilen bzw. zu analysieren. Sowohl das verbale Mitteilen, als auch das Analysieren von eigenen Gefühlen ist bei den Schülerinnen und Schülern mittelmäßig ausgeprägt (Summenwerte zwischen 5,71 und 6,00, beziehungsweise zwischen 10,49 und 10,85). Auch hier gibt es Bedarf, dass die Kinder durch „Cool and Safe“ etwas über die Bedeutung ihrer eigenen Gefühle und die Notwendigkeit, sie anderen mitzuteilen lernen.

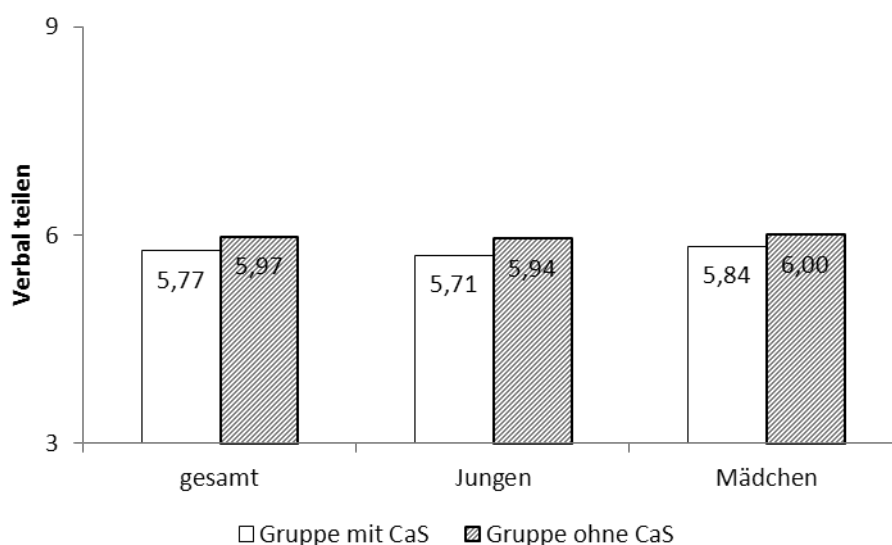


Abbildung 23. Verbales Mitteilen eigener Gefühle **vor** dem Training

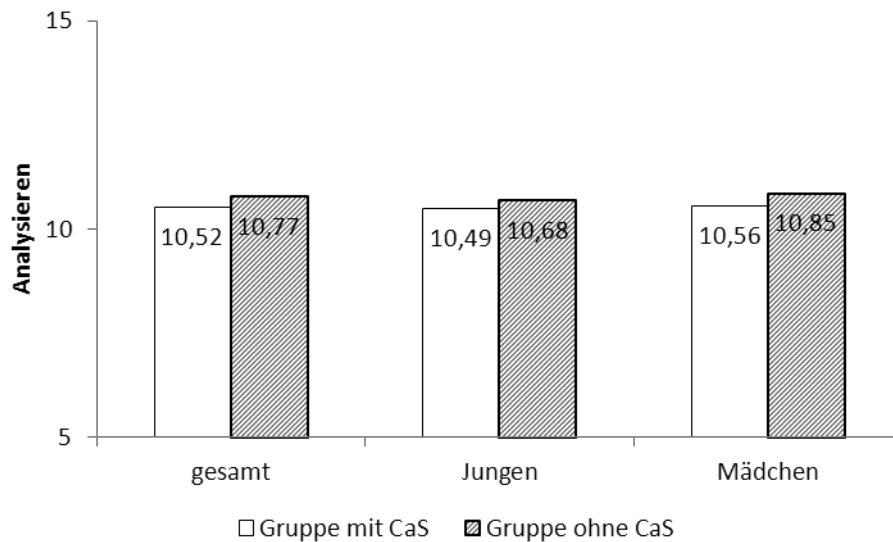


Abbildung 24. Analysieren eigener Gefühle **vor** dem Training

Bei den Schülerinnen und Schülern, die am Training teilgenommen haben, zeigen sich im Vergleich mit den Kindern, die nicht an „Cool an Safe“ teilnahmen, nach dem Training keine statistisch bedeutsamen Unterschiede im Umgang mit eigenen Gefühlen (Abbildungen 25 und 26). Vergleicht man die Wert der Gruppe, die an „Cool and Safe“ teilgenommen hat mit den Werten vor dem Training (Abbildungen 23 und 24), so kann man jedoch eine tendenzielle Erhöhung im verbalen Mitteilen von Gefühlen feststellen.

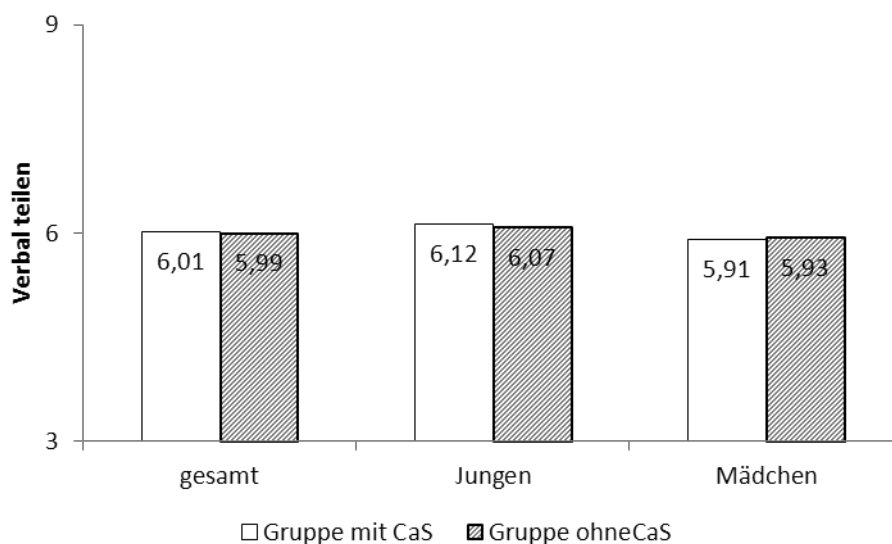


Abbildung 25. Verbales Mitteilen eigener Gefühle **nach** dem Training

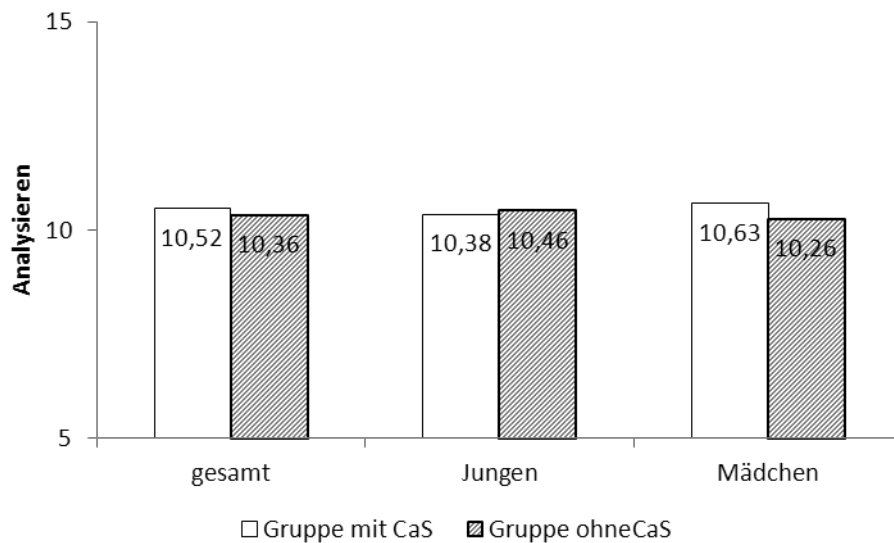


Abbildung 26. Analysieren eigener Gefühle **nach** dem Training

5.3 Rückmeldung der Lehrkräfte

Die Rückmeldungen der Lehrkräfte waren überwiegend positiv. Einige Lehrkräfte berichteten Probleme bei der Anmeldung und beim flüssigen Ablauf der Filmsequenzen. Insgesamt würden die meisten Lehrer/innen „Cool and Safe“ jedoch weiterempfehlen (80% stimmen der Weiterempfehlung völlig oder eher zu, 20% stimmen teilweise zu). Die Umsetzbarkeit im Schulalltag wurde im Durchschnitt mit „gut“ benotet. Mehrere Lehrkräfte äußerten den Wunsch nach weiterführenden Informationen zu sexuellem Kindesmissbrauch und dem Umgang mit Verdachtsfällen in der Klasse. Auch ein Bedarf an Unterrichtsmaterialien, um die behandelten Themen vertiefend behandelt zu können, wurde deutlich gemacht.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergebnisse der Evaluationsstudie zeigen einen deutlichen Wissenszuwachs bei den Kindern, die an dem Training zum Präventionsprogramm „Cool and Safe“ teilgenommen haben, im Vergleich zu den Kindern, die daran nicht teilnahmen. Diese Verbesserungen zeigen sich bei allen Schülern, sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen und bei den Drittklässlern ebenso wie bei den Viertklässlern. Negative Effekte durch das Training, wie etwa eine Zunahme der Angst oder des Misstrauens können ausgeschlossen werden. Zusammenfassend kann man feststellen, dass „Cool and Safe“ Wissen und Handlungsstrategien für Notfallsituationen an Kinder vermitteln kann und somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der Kinder liefert.

Im Allgemeinen wird bei den Kindern der Bedarf nach einem Training wie „Cool and Safe“ deutlich. Auch die Schülerinnen und Schüler selbst geben an, dass sie sehr gerne etwas über die Themen lernen möchten, die das Programm behandelt. Diejenigen, die daran teilnahmen, berichteten im Nachhinein, sehr viel über diese Themenbereiche gelernt zu haben. Generell kann man sagen, dass die Kinder, die am Programm „Cool and Safe“ teilgenommen haben, sehr zufrieden damit waren. Sie gaben dem Präventionsprogramm im Durchschnitt eine Gesamtnote von 1,26 und empfehlen es zu mit sehr großer Mehrheit an andere Kinder weiter.

Um „Cool and Safe“ nach den Wünschen der Schüler und Lehrer noch zu verbessern, ist eine Neuvertonung der Sprecherstimme, sowie die Überarbeitung einzelner Filmszenen, bei denen Kinder Verständnisschwierigkeiten zeigten in Arbeit. Aufgrund des Wunsches der Lehrkräfte nach weiteren Informationen und Unterrichtsmaterialien wird derzeit ein Handbuch für Lehrer entwickelt, das weitere Materialien zum Thema bereitstellen soll.

Des Weiteren ist es geplant, das Präventionsprogramm im nächsten Schuljahr in Deutschland, Luxemburg und Frankreich zu veröffentlichen und es durch ständige Aktualisierungen langfristig aufrechtzuerhalten. Auch die Übersetzung in weitere Sprachen (zum Beispiel für Kinder mit Migrationshintergrund) ist geplant.

7 Kontaktinformationen

Für Rückfragen, Anmerkungen und Kommentare stehen wir Ihnen jederzeit sehr gerne zur Verfügung. Sie können uns per Post, E-Mail oder Telefon erreichen.

Projekt „Cool and Safe“

Projektleitung an der Universität Frankfurt:

Dr. Mandy Röder

Prof. Dr. Michael Fingerle

Projektmitarbeiter an der Universität Frankfurt

Anna Müller

Kontaktinformationen:



Projekt „Cool and Safe“

Campus Westend - PEG-Gebäude

Grüneburgplatz 1, Postfach 47

60323 Frankfurt am Main



an.mueller@em.uni-frankfurt.de



069 - 798 36341

Gefördert durch:

EU-Programm Daphne III

